Ausgabe 9 · Dezember 2025

geistREich

Magazin der Stadtkirche Recklinghausen

Zwischen Orgelbank und Bierkönig

Wie die Sängerin Caro Winter und ihr Vater Andreas Schröder zwei völlig unterschiedliche Musikwelten verbinden

→ *Seite 4*

→ www.geistreich-re.de

Foto:

Krippentiere im Check

Wie Ochs und Esel in die Weihnachtsgeschichte kamen

Seite 6

Krimispiel aus Recklinghausen

Jens Blome lädt zur Steinzeit-Ermittlung ein

Seite 8

Im Licht des Himmels

Die schönsten weihnachtlichen Kirchenfenster aus Recklinghausen

Seite 10

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe ist eine besondere – gleich aus zwei Gründen. Zum einen ist es tatsächlich die **100. geistREich.** Zum anderen ist es die letzte Ausgabe, die ich mitgestaltet habe.

Wenn man eine Ausgabe wie diese plant, merkt man schnell: Weihnachten in Recklinghausen hat unglaublich viele Facetten. Zwischen Krippentieren, die biblisch eigentlich gar nicht vorkommen, einer Sängerin, die vom Kinderchor auf die Mallorca-Bühne gewechselt ist, einem Krimispiel aus der Steinzeit und den stillen Farben unserer Kirchenfenster spannt sich ein weiter Bogen. Dazwischen persönliche Weihnachtspost, ein jugendliches „Echt jetzt?!“-Krippenspiel in St. Markus und ein Blick über den Tellerrand: Wie feiern eigentlich die anderen – in Venezuela auf Rollschuhen oder in Japan mit KFC?

Diese Mischung liebe ich an geistREich: Dass hier Alltagsmenschen, Kunst, Kirche, Stadt, Humor und Tiefgang auf wenigen Seiten nebeneinanderstehen dürfen. Und, dass wir damit zeigen können, wie lebendig Kirche vor Ort ist – manchmal traditionell, manchmal überraschend modern und immer mit dem Ziel, nah an den Menschen zu bleiben.

Für mich persönlich schließt sich mit dieser Ausgabe ein Kapitel – nicht nur mit der geistREich, sondern ganz grundsätzlich in Recklinghausen. Ich durfte dieses Magazin begleiten, gestalten und mitdenken. Jetzt ist es Zeit, das Heft weiterzugeben – an ein Team, das voller Ideen steckt und geistREich mit Sicherheit weiter wachsen lässt.

Danke an alle, die mitgeschrieben, fotografiert, diskutiert, gelacht, korrigiert, spätabends noch Dateien geschickt oder einfach nur treu gelesen haben. OhneEuch und Sie wäre dieses Heft nur Papier.

Ich wünsche Ihnen eine Advents- und Weihnachtszeit mit echten Lichtmomenten – und viel Freude beim Lesen dieser besonderen Dezember-Ausgabe.

Herzliche Grüße
Alina Lübbers

INHALT

2 Liebe Leserinnen und Leser!

3 Sich ehrenamtlich engagieren – aber wo?

4 Zwischen Orgelbank und Bierkönig – Eine Vater-Tochter-Geschichte

6 Von Ochsen und Eseln

7 „So riecht und schmeckt der Advent“

8 Spannende Reise in die Steinzeit: ein Mord und acht Verdächtige

10 „Im Licht des Himmels“

12 Was Weihnachtskarten uns heute noch bedeuten

14 Weihnachten in aller Welt

15 „Echt jetzt?!“

16 „Wenn teilen satt macht“

17 Das große Weihnachts-Quiz für Kinder

18 Die Gottesdienste zu den Feiertagen

19 Termine Dezember und Januar

20 Aus den Gemeinden

22 Anlaufstellen

23 Der Schlusspunkt

Sich ehrenamtlich engagieren – aber wo?

DAS „NETZWERK BÜRGERENGAGEMENT“ AM OERWEG BIETET UNTER ANDEREM EINEN „KATALOG DER TÄTIGKEITEN“

Wer sich in seiner Freizeit ehrenamtlich engagieren möchte, aber nicht so genau weiß, was ihr*ihm liegt und an wen er*sie sich wenden soll, dem kann am Oerweg 38 geholfen werden. Dort ist das „Netzwerk Bürgerengagement“ zu Hause, eine Initiative des Paritätischen Wohlfahrtsverbands im Kreis Recklinghausen.

Das Netzwerk bietet eine zentrale Anlaufstelle für engagierte Bürger*innen, die sich sozial einbringen wollen, aber nicht wissen, wo sie anfangen sollen. Es stärkt die Selbsthilfestrukturen im Kreis Recklinghausen, indem es Gruppen unterstützt und vernetzt. Durch seine Beratungs- und Vermittlungsdienste leistet das Netzwerk einen Beitrag zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im gesamten Kreis, trägt zur Sichtbarkeit von Ehrenamt bei und würdigt die Arbeit von Freiwilligen. Auf politischer Ebene wirkt das Netzwerk mit, um die Rahmenbedingungen für Ehrenamt zu verbessern.
Das Netzwerk besteht seit 1999 und hat das Ziel, bürgerschaftliches Engagement zu fördern – insbesondere in dem Bereich Freiwilligenarbeit. Es setzt sich dabei zusammen aus zwei wichtigen Teilbereichen.

Im **Freiwilligenzentrum** werden Freiwillige beraten, wie sie sich sinnstiftend engagieren können. Sehr hilfreich ist dabei der „Katalog der Tätigkeiten“, in dem sich Interessierte potenzielle Engagementfelder vorab online anschauen können. Bozena Olszewski und Svenja Adelt laden jede*r Interessierte*n zu einem Termin für ein Beratungsgespräch ein, um so gemeinsam zu klären, wo und wie das Engagement am besten eingebracht werden kann: „Engagierte Freiwillige werden in fast allen Bereichen gesucht. Ob Tierschutz, Seniorenarbeit, Geflüchtetenhilfe oder die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen das Richtige ist oder vielleicht etwas ganz Anderes – diese Fragen besprechen wir ganz individuell und helfen bei der Suche nach der richtigen Einrichtung“, so die beiden Beraterinnen. Außerdem unterstützt das Freiwilligenzentrum Organisationen, die Freiwillige einbinden möchten. Es organisiert ein kreisweites Forum von Freiwilligenagenturen – dieses Forum setzt sich für die Anerkennung von Ehrenamt ein. Im Freiwilligenzentrum können auch bereits aktive Ehrenamtliche die Ehrenamtskarte NRW beantragen, mit der verschiedene Angebote vergünstigt genutzt werden können. Mehr dazu gibt es hier: www.engagiert-in-nrw.de/ehrensachenrw

Die **Selbsthilfe-Kontaktstelle** berät wiederum Menschen, die entweder eine Selbsthilfegruppe suchen oder eine gründen möchten. Auch bestehende Selbsthilfegruppen werden unterstützt, etwa bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei Organisationsfragen oder bei der Raumsuche. Es wird der Austausch zwischen verschiedenen Gruppen gefördert. Die Beratung ist unabhängig, vertraulich und auf Wunsch anonym – das Angebot ist kostenlos. Sebastian Flecken ist für die Koordination zuständig und erklärt: „Die Selbsthilfe-Kontaktstelle ist die Schnittstelle der Selbsthilfe im Kreis Recklinghausen – hier laufen alle Fäden von Interessierten, Selbsthilfe-Aktiven und Profis zusammen. Unsere Aufgabe ist es alle Akteure miteinander gewinnbringend zu vernetzen“.

Zusätzlich gibt das Netzwerk eine NetzwerkZeitung heraus – eine Zeitschrift, die von Freiwilligen für Freiwillige gemacht wird. In dieser Zeitung wird über ehrenamtliches Engagement, Selbsthilfegruppen und lokale Projekte im Kreis Recklinghausen berichtet.

Träger des Netzwerks ist die PariSozial Emscher-Lippe, eine Tochterorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands NRW.

• *Daniel Maiß*

INFO

Netzwerk Bürgerengagement
Oerweg 38, Haus 3,
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361/109735
E-Mail: buergernetzwerk-re@paritaet-nrw.org
Sprechzeiten Freiwilligenzentrum:
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Dienstag von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

Zwischen Orgelbank und Bierkönig – Eine Vater-Tochter-Geschichte

VOM KINDERCHOR ZUR MALLORCA-BÜHNE: EIN BLICK AUF EINE BESONDERE MUSIKALISCHE FAMILIENGESCHICHTE

Caro Winter gehört zu den neuen Gesichtern am Ballermann. Dass ihre musikalischen Grundlagen auch in der Kirchenmusik liegen, überrascht viele. Ihr Vater, Kirchenmusiker Andreas Schröder, führte sie früh in die Chorarbeit ein und förderte ihren Gesang. Heute steht Caro als professionelle Sängerin auf Festival- und Mallorcabühnen, während Andreas weiterhin in der Pfarrei tätig ist. Trotz unterschiedlicher musikalischer Welten spielt die familiäre Unterstützung bis heute eine zentrale Rolle – bei Proben, Entscheidungen und sogar bei Auftritten auf Mallorca.

„Sie konnte singen, bevor sie richtig sprechen konnte“. Andreas Schröder erinnert sich lebhaft an die frühen Jahre: an Kinderchorproben, bei denen die kleine Caro einfach mitsang, lange bevor sie deutlich sprechen konnte. „Sie hat immer schon sehr sauber intoniert. Das ist selten“, sagt er. Caro wuchs im Kinderchor auf, sang später in Schulchören und Ensembles, trat auf Hochzeiten auf und brachte sich zusätzlich selbst das Gitarrespielen bei. „Bis zum Abi gehörten Chorproben zu meinem Alltag“, sagt sie. Während des Studiums kamen vermehrt solistische Auftritte als „Hochzeitssängerin“ dazu.

Auch zuhause war Musik allgegenwärtig. „Ich bin bei meinem Vater in den Proben groß geworden“, erzählt Caro. „Er hat mich überall mitgenommen.“ Für Andreas wiederum stand schon früh fest, dass er Kirchenmusiker werden wollte – eine Entscheidung, die sein Leben prägte und später auch ihre musikalische Entwicklung beeinflusste.

An Heiligabend wirkt Caro inzwischen gelegentlich im Gottesdienst mit, wenn Andreas die musikalische Gestaltung übernimmt. Für diesen Abend bildet sich ein Projektchor, in dem alle Kinder mitmachen können, die Freude am Singen haben. Caro unterstützt die Gruppe punktuell, übernimmt einzelne Strophen oder Solopassagen und ergänzt so die Gestaltung des Gottesdienstes. Für beide ist das ein gemeinsamer Moment, der an ihre musikalischen Anfänge erinnert.

Ein ungewöhnliches Duo bleiben sie trotzdem: der Vater, der jeden Sonntag an der Orgel sitzt – und die Tochter, die am Wochenende auf Festivalbühnen oder im Bierkönig steht. Andreas lacht: „Bevor Caro damit anfing, wusste ich gar nicht, was am Ballermann musikalisch passiert.“ Heute kennt er die Szene – und viele ihrer Künstlerinnen und Künstler – fast so gut wie seine Tochter. Dass Mallorca einmal eine so große Rolle spielen würde, hätte Caro selbst nicht erwartet. Erst 2023 war sie erstmals als Urlauberin dort. „Im April war ich da, und im August hat mich dann schon ein Musik-Label kontaktiert.“ Der Durchbruch kam über TikTok: „Ich habe einfach angefangen, Ballermann-Songs mit Gitarre oder Klavier zu covern.“ Die Videos gingen viral. 2024 folgten die ersten Auftritte, heute ist sie fester Bestandteil der Bierkönigfamilie auf Mallorca. Songs wie „Willkommen auf Mallorca“ oder „Flugbegleiterin“ wurden millionenfach gestreamt. Trotz der oft lauten Umgebung beschreibt Caro die Stimmung dort überraschend positiv: „Die Leute sind viel freundlicher, als viele denken. Es ist ein bisschen wie eine große Familie.“

Caro sieht Social Media als festen Bestandteil ihrer Arbeit. Gleichzeitig legt sie großen Wert auf musikalische Qualität. Besonders deutlich wird das in ihren Malle-unplugged-Versionen. Andreas beobachtet diese Entwicklung mit fachlichem Blick: „Da hört man ihre Stimme pur: Zweit- und Drittstimmen, alles selbst eingesungen. Das ist anspruchsvoll – viel anspruchsvoller, als viele glauben.“

Für Caro spielt ihre Familie eine besondere Rolle. Nicht nur ihre Eltern, auch Verwandte und Freunde reisen regelmäßig mit zu ihren Auftritten. „Wir wollten natürlich beim ersten Auftritt auf Mallorca dabei sein“, erzählt Andreas. „Und dann waren wir erstaunt, wie schnell sie Erfolg hatte.“ Mittlerweile sind daraus regelrechte Fa-

INFO:

Am 24. Dezember um 15.30 Uhr singt Caro gemeinsam mit dem Kinderchor „Orgelpfeifen“ in dem Familiengottesdienst auf dem Hof Hilbring in Essel.

ANDREAS SCHRÖDER

- *Kirchenmusiker der Pfarrei Liebfrauen – zuständig für die Kirchorte St. Johannes und St. Barbara in Suderwich und Hl. Geist in Essel*
- *Verheiratet, drei Kinder*
- *58 Jahre alt*

CARO WINTER (SCHRÖDER)

- *Partyschlagersängerin*
- *25 Jahre alt*
- *neuester Hit: Mit dem Schlitten Heim*
- *erfolgreichster Hit: Flugbegleiterin*
- *Instagram: carowinter.music*

milienreisen geworden. Gemeinsam stehen sie im Publikum, singen mit und unterstützen Caro bei ihren Auftritten. „Wir fahren nicht nur hin, um zu feiern – wir fahren hin, um Caro zu sehen“, sagt Andreas. Und manchmal hört er irgendwo in der Warteschlange: „Da ist Caro Winter!“ Er freut sich, wenn andere sie erkennen und ihren Namen rufen. „Natürlich macht mich das stolz“, sagt er offen.
Caro sagt dazu mit einem Lächeln: „Meine Eltern sind meine größten Fans.“

Was viele nicht sehen: Caros Alltag besteht weniger aus Glitzer als aus Organisation und vielen Reisen. „Man verbringt die meiste Zeit im Auto oder im Flieger“, erzählt sie. Auftritte dauern oft nur 30 bis 40 Minuten, der Weg dorthin jedoch mehrere Stunden. Festivals in Deutschland, Einsätze auf Mallorca, Social-Media-Arbeit, Songwriting – ihre Wochen sind dicht gefüllt. Für diese Arbeit braucht es ein Team: Tourbegleitung, Fahrer*innen, Technik. „Alleine ist das gar nicht machbar“, sagt Caro. Die Saison von April bis Oktober ist intensiv, aber genau das macht ihr Freude: „Es ist das Beste, was mir passieren konnte.“
Andreas begleitet Caros Weg mit der Gelassenheit eines erfahrenen Musikers und der Aufmerksamkeit eines Vaters, der ihr Talent seit frühester Kindheit kennt. „Ich sehe, wie selbstverständlich sie heute mit ihrer Musik arbeitet“, sagt er. „Das macht mich stolz.“ Die Geschichte der beiden zeigt: Auch sehr unterschiedliche musikalische Richtungen können aus demselben Fundament wachsen. Caros beruflicher Weg mag weit von der Kirchenmusik entfernt wirken, doch ihre Wurzeln liegen unverändert in den Stunden, die sie mit Andreas in Proben, Chören und Gottesdiensten verbracht hat.

• *Alina Lübbers*

Anzeige

WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Elisabeth Krankenhaus GmbH - Röntgenstr. 10 - 45661 Recklinghausen - Tel.: 02361/601-0 - info@ekonline.de
www.ekonline.de

Von Ochsen und Eseln

WIE ZWEI STALLTIERE ZU BEOBACHTERN DER GEBURT JESUS WERDEN

In fast allen Weihnachtskrippen kommen sie vor. Neben Maria, Josef und dem Jesuskind stehen Ochs und Esel im Stall. In der biblischen Weihnachtsgeschichte ist von den tierischen Begleitern jedoch gar keine Rede. Wann und wie kamen sie also ins (Krippen)-Spiel?

Der Evangelist Lukas notiert über die Geburt Jesus: „Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“, (Lukas, 2,6-7). Tiere kommen bei Lukas lediglich in Form von Schafen vor. Er berichtet weiter, dass Schafhirten auf einem nahegelegenen Feld von einem Engel auf die Geburt Jesus aufmerksam gemacht werden (Lukas 2, 8-14).

Erst im vierten Jahrhundert nach Christus werden ein Ochse und ein Esel in Zusammenhang mit der Geburt Christi gebracht und zwar auf bildlichen Darstellungen, wie zum Beispiel dem Stadtsarkophag in der Kirche St. Ambrogio in Mailand (ungefähr im Jahr 380 nach Christus erschaffen). Explizit genannt werden die beiden Tiere dann im sogenannten Pseudo-Matthäus-Evangelium. Es handelt sich dabei um Geschichten, die an das Evangelium von Matthäus angelegt sind und die sich mit Einzelheiten der Kindheit von Jesus bis zu seinem zwölften Lebensjahr befassen. Diese Texte, die wahrscheinlich um 600 nach Christus aufgeschrieben wurden, – die vier Evangelien der Bibel entstanden im 1. Jahrhundert nach Christus – finden später keinen Eingang in den Kanon der offiziellen Bibel. Doch warum werden ausgerechnet die beiden Haustiere als Begleiter der Geburt Jesus hinzugefügt?

Nach Deutung einiger Historiker könnte die Erwähnung der beiden Stallbewohner ein Verweis auf Schriften des Alten Testaments sein. In einem Vers im Buch Jesaja heißt es: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seinen Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht“, (Jesaja 1,2-3). Nach Ansicht der Wissenschaftler könnten die beiden Tiere nachträglich ergänzt worden sein, um zum Ausdruck zu bringen, dass das Volk Israel – im Gegensatz zu den beiden schlauen Tieren – Jesus als seinen Herrn und Retter nicht sofort erkannt hat.

Aber auch ein Verweis auf den Propheten Habakuk erscheint laut moderner Bibel-Wissenschaft möglich. Im Pseudo-Matthäus-Evangelium werden die Tiere bemüht, um zu zeigen, dass die Prophezeiungen des Habakuk sich erfüllen: „Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt“, (Pseudo-Matthäus-Evangelium Abschnitt 14, 1). Nach allegorischer Lesart symbolisiert der Ochse hierbei die Juden, während der Esel für die Heiden steht.

Den Grundstein für den heutigen Brauch, zu Weihnachten eine Krippe aufzustellen – natürlich mit Ochs und Esel – legt vermutlich Franz von Assisi im Jahr 1223. Er stellt damals in einem Wald in der Nähe des Klosters Greccio in Italien die Weihnachtsgeschichte mit lebendigen Personen und Tieren nach. Damit will er all jenen Gläubigen, die des Lesens nicht mächtig sind, das Weihnachtsevangelium anschaulich machen. Die vermutlich ältesten Krippenfiguren stehen ebenfalls in Italien in der Sixtinischen Kapelle in Rom. Sie stammen aus dem Jahr 1291 und sind aus Alabaster gehauen, der aufgrund seiner weichen Konsistenz filigrane Arbeiten zulässt.

Erst ab dem 16. Jahrhundert tauchen dann allerdings Krippendarstellungen in anderen katholischen Kirchen in Europa auf. Der Weg zur Krippe für den Hausgebrauch ist nun nicht mehr weit. In Südtirol beginnen die Bergbauern im 17. Jahrhundert mit dem Schnitzen von Krippenfiguren und Ställen. Während sich die Krippendarstellung zunächst auf fünf Figuren konzentrieren – Jesus, Maria, Josef, Ochs und Esel – kommen im Laufe der Zeit immer mehr hinzu: Hirten mit Schafen, der Verkündigungsengel, der Weihnachtsstern über dem Stall und die Heiligen Drei Könige und ihr Kamel. Heute sind der Krippen-Fantasie jenseits von Ochs und Esel kaum mehr Grenzen gesetzt.

• *Christine Walther*

„So riecht und schmeckt der Advent“

MIT BIBLISCHEM GEBÄCK DIE ADVENTSZEIT ERLEBEN

In der Advents- und Weihnachtszeit findet man sie überall: Spekulatius, Christstollen und Dominosteine. Ein verführerischer Duft zieht durch Bäckereien, Küchen und über die Weihnachtsmärkte. Neben Stollen und Lebkuchen gehören auch Printen und Spekulatius zum traditionellen Weihnachtsgebäck. Dieses schmeckt nicht nur lecker – hinter ihm stecken oft auch theologische Gedanken.

In der Advents- und Weihnachtszeit sind viele Familien mit dem Zubereiten von Weihnachtsgebäck wie Spekulatius, Christstollen und Plätzchen beschäftigt. Der Duft von Gewürzen und die besinnliche Musik schaffen eine vorweihnachtliche Stimmung. Eine typische Szene beim adventlichen Backen daheim. In der Advents- und Weihnachtszeit backen viele Deutsche mit großer Leidenschaft.

Für das biblische Backen zu Weihnachten von traditionellen Rezepten werden oft Zutaten verwendet, die in der Bibel erwähnt werden oder Rezepte mit biblischen Bezügen. Beispiele hierfür sind Zutaten wie Honig, Datteln und Mandeln, die nach entsprechenden Bibelstellen ausgewählt werden. Ein weiterer traditioneller Brauch ist das Backen von Stollen oder Lebkuchen, deren Ursprünge in den mittelalterlichen Klöstern liegen und die für die Weihnachtszeit eine symbolische Bedeutung haben.

• Beatrix Becker (Text und Bilder)

Jens Blome präsentiert „Die Seele des Mammuttals“

Spannende Reise in die Steinzeit: ein Mord und acht Verdächtige

BEIM NEUEN KRIMI-PARTYSPIEL DES RECKLINGHÄUSERS JENS BLOME DARF MAN „DIE SAU RAUSLASSEN“

Eine Dürreperiode erschüttert die Erde, die Suche nach Nahrung wird schwieriger, der Kampf um die knapper werdenden Ressourcen härter. Doch die Sippe von Brok entdeckt ein von Bergen umschlossenes, abgeschottetes und sehr fruchtbares Tal: Hier ist die Vegetation üppig, eine Vielzahl von Tieren leichtes Jagdziel. Ein Schlaraffenland.

Doch der paradiesische Zustand im steinzeitlichen Tal wird jäh beendet, als eine Gruppe von Fremden auftaucht. Es kommt zur Auseinandersetzung und eines Abends kehren nicht alle Gefährten aus Broks Sippe an das heimische Feuer zurück – eine nicht mehr zu erkennende Leiche wird entdeckt. Was ist passiert? Wer ist das Opfer? Und vor allem: Wer ist der Täter?

„Die Seele des Mammuttals“ heißt das neue Krimi-Partyspiel von Jens Blome. Der Recklinghäuser lächelt. „Kriminalromane haben mich schon als Jugendlicher fasziniert“, erinnert sich der 45-Jährige. Und seine Lese-Leidenschaft paarte sich mit der Lust an Rollenspielen, Impro-Theater, dem Schreiben von Kurzgeschichten. „Als Schüler habe ich mir jede Menge Bücher in der Stadt-Bibliothek ausgeliehen, am Marie-Curie-Gymnasium in der Theater AG mitgemacht, eigene Texte beim Poetry-Slam in der Altstadtschmiede vorgetragen“, blickt er zurück.

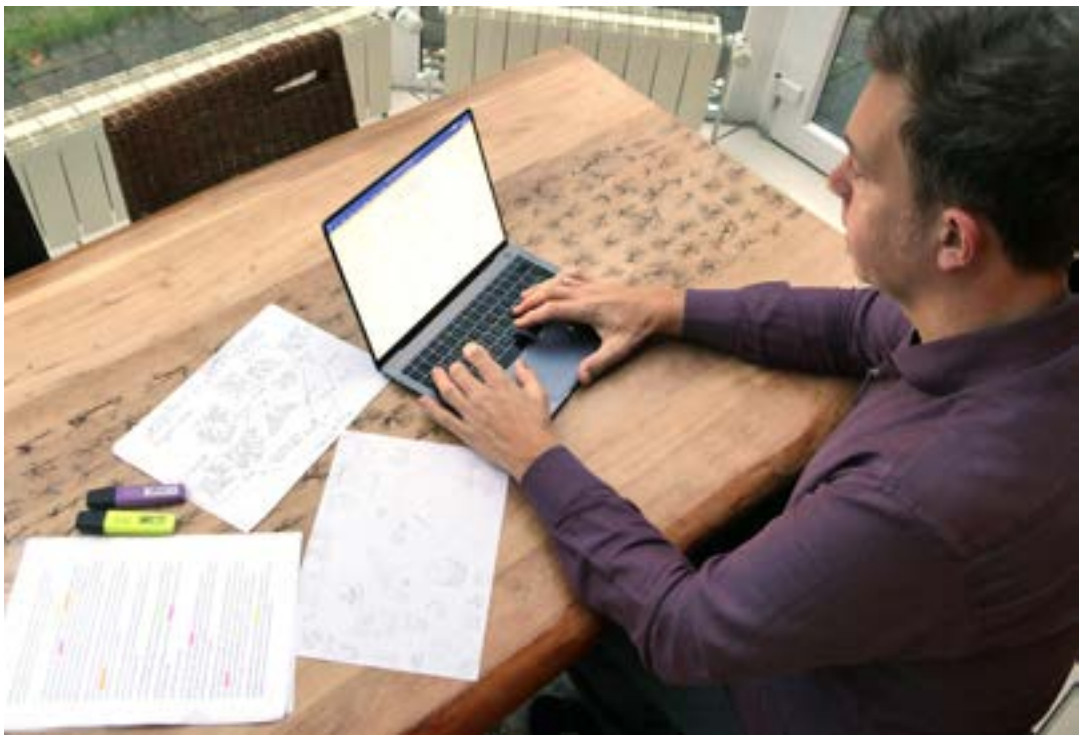
Inzwischen lebt Jens Blome mit seiner Frau und zwei Kindern in Bielefeld, ist Psychologe und Psychotherapeut mit einer eigenen Praxis – doch seine Lust auf Krimis und Kreativität ist geblieben. Und so ist der gebürtige Recklinghäuser auch Krimispiel-Autor.

INFO

„Die Seele des Mammuttals“
von Jens Blome,
Krimitotal-Verlag,
28,95 Euro.

„Die Idee dazu kam mir durch das eigene Spielen. Mit Freunden habe ich seit 2017 Krimi-Partyspiele ausprobiert. Das war ein Mordsgaudi, wir hatten total viel Spaß. Ich war geflasht“, berichtet Jens Blome. „Da habe ich schließlich gedacht, ich könnte auch selbst einen Beitrag beisteuern.“ Das bisherige Ergebnis: 2023 erschien im Krimi-total-Verlag „Das letzte Festmahl des Pharaos“, ein Mord aus dem alten Ägypten, und jetzt „Die Seele des Mammuttals“.

Acht Mitspieler gibt es bei dem Versuch, den steinzeitlichen Todesfall aufzuklären. Jeder spielt einen Verdächtigen: Das reicht vom Sippenchef Brok und seiner schwangeren Frau Hedda bis zum aufbrausenden Jäger Knut und der ausgestoßenen Graukralle, die mit einem Rudel Säbelzahntiger lebt. Auch ein Mitglied des fremden Stammes ist dabei: Gorm, Sohn des Sippen-Häuptlings und stattlicher Krieger.



Bei der Erarbeitung eines Krimispiels versetzt sich Jens Blome in die Gefühlswelten sehr unterschiedlicher Charaktere.

„Natürlich ist es das Ziel des Spiels, in drei Runden den Mörder zu finden. Aber der Hauptspaß besteht darin, die eigene Rolle, die man verkörpert, mit Fantasie auszuleben. Die Figuren sind alle skurrile Gestalten und in den Charakterisierungen, die jeder Mitspieler für seine Rolle auf entsprechenden Karten bekommt, werden auch schlechte Angewohnheiten genannt. Es gibt also Vorschläge, wie man sich am Spieltisch schlecht benehmen kann“, erläutert Jens Blome – und stellt klar: „Man darf hier die Sau rauslassen.“

Die Besonderheiten der einzelnen Figuren sind für den Psychologen auch ein Spaßfaktor beim Entwickeln des Spiels. „Das macht den Reiz aus: Sich kreativ acht verschiedene Figuren auszudenken, ihre Charaktere zu beschreiben, sich in ihre Gefühlswelten zu versetzen. Und dabei natürlich darauf zu achten, dass mehrere Verdächtige ähnlich wahrscheinlich der Täter sein können.“

Die Steinzeit ist für Jens Blome dabei eine passende Zeitreise. „Wir haben mal einen Fantasy-Fall gespielt, da hat eine Freundin sehr eindrücklich einen Barbaren wiedergegeben, mit Füßen auf dem Tisch, rumrülpsen und so“, erinnert sich der Recklinghäuser. „Und da dachte ich: Wenn nicht nur ein Mitspieler so ‚urtümlich‘ ist, sondern alle acht – das muss doch ein Mordsgaudi sein.“

Die Idee wurde jetzt mit der „Seele des Mammuttals“ Wirklichkeit. „Ich habe zunächst recherchiert – über die damalige Lebensweise, das Werkzeugmachen, Höhlenmalereien, den ‚medizinischen‘ Stand. Da gibt es historische Elemente, andere Aspekte sind erfunden“, berichtet Jens Blome über die Entstehung des Spiels, das er jetzt auf der Essener Spielemesse vorgestellt hat.

„Party- und Einmalspiele sind in“, sagt Blome – und betont, dass sein Spiel durchaus mehrmals gespielt werden kann, nur nicht von den selben Mitspielern. „Die Geschichte, Täter und Motive ändern sich nicht. Aber das liebevoll gemachte Material mit den Anleitungen, einer Landkarte und den verschiedenen Hinweisen für die einzelnen Charaktere wird beim Spiel nicht zerstört. Es bleibt unversehrt, kann insofern entweder weiterverkauft oder an Freunde weitergegeben und dann erneut gespielt werden.“ Auch den Preis von 28,95 Euro hält Jens Blome für in Ordnung: „Wenn man bedenkt, dass das Spiel abendfüllend ist, etwa drei bis vier Stunden dauert, dann ist das für acht bis neun Mitspieler ein günstiger Zeitvertreib.“ Und vor allem ein „Riesenspaß“, wie der Autor meint.

„Riesenspaß“ soll auch das dritte Krimi-Partyspiel von Jens Blome machen – es gibt bereits eine Idee für den nächsten Streich. Genaueres ist noch unklar, aber der Psychologe verrät schon, dass die Zeitreise in die Vergangenheit dann wesentlich kürzer wird: „Der neue Fall soll in den 1940er Jahren in Amerika spielen, in einem klassischen Wanderzirkus.“

• *Thomas Schönert | Fotos: Blome*

Anzeige

„Im Licht des Himmels“

EIN RECKLINGHÄUSER PROJEKT

Das Projekt „Recklinghausen leuchtet“ und die Laternenzüge zu St. Martin und St. Nikolaus zogen wieder viele Menschen an. Licht begeistert. Mit ihrem Projekt „Licht des Himmels“ richtet ein Team Recklinghäuser Bürger das Augenmerk auf die Faszination des künstlerischen Spiels mit natürlichem Licht.

Es geht um die Sonne, die Lichtquelle unseres Planeten, von der menschliches Leben abhängt. Mit der Erschaffung der Sonne und Gestirne beendet der Schöpfergott nach der christlich-jüdischen Tradition die Dunkelheit und beginnt sein Werk. So ist es untrennbar mit dem Schöpfer verbunden und mit Christus, dem „Licht der Welt“, wie es im Neuen Testament heißt.

So waren Gotteshäuser jahrhundertelang nach Osten ausgerichtet: Der Altar wurde vom Sonnenaufgang, dem Werk des Schöpfers, beleuchtet. Und aus der Suche, sie noch stärker durchstrahlen zu lassen, entstand die Idee der Gotik. Die großen Fenster der neuen Architektur erfüllten – gefiltert und gestaltet durch die Glaskunst – mit „himmlischem Licht“ die Kirchen.

Der Dokumentation dieses „unerschöpflichen Erfindungsreichtums künstlerischer Kreativität“, sei es in Kirchen, Kapellen oder anderen Orten unserer Stadt, haben sich Arno Straßmann und Alfred Stemmler vom Verein für Orts- und Heimatkunde in jahrelanger Arbeit gewidmet: „Beim Blick auf die Virtuosität der Glaskünstler wird aber auch der komplizierte und manchmal filigrane Herstellungsvorgang in den Werkstätten deutlich. Erst so versteht man die zerbrechliche Kunst richtig.“ Mit Unterstützung durch Olaf Manke sind die Ergebnisse nun auf der Online-Plattform zugänglich – im wahrsten Wortsinn „sehenswert“. Auf einige Beispiele, hier mit „weihnachtlichen“ Motiven, gehen wir ein:

St. Marien (2)

Die Marienkirche, die erste Filialkirche von St. Peter in Süd, entstand für eine Gemeinde, deren Mitgliederzahl sich in zehn Jahren vervierfachte. Mit 55 Metern Länge, 22 Metern Breite und dem 78-Meter-Turm prägt der Backsteinbau des Architekten Wilhelm Rincklake seit 1893 den Stadtteil. Der neugotische Stil ermöglichte ein reiches Bildprogramm. Mit Spenden der Gemeindemitglieder entstanden die Szenen im Nazarenerstil aus dem Leben Christi – vor allem die Menschwerdung Christi, dem Leben Mariens, der Patronin der Kirche und die Darstellungen weiterer Heiliger.
Stilistisch ganz anders präsentiert sich das Fenster in der Taufkapelle, die wie andere 1963 bei der Generalsanierung neu geschaffen wurden. Der Herner Glaskünstler Jupp Gesing arbeitete hier mit gelbem, in Beton gefasstem Dickglas. So entstand der „Stern von Bethlehem“, dem die drei Weisen aus dem Orient bis in das entlegene Örtchen zu einem Futtertrog folgten. Dass sie dort eine Sternstunde der Menschheit erlebten, hatten sie nicht geahnt, als sie sich aufmachten. So erinnert dieses Symbol in einer Taufkapelle nicht nur an die Hoffnung, die sich mit der Geburt jedes Menschen verbindet. Es kann zugleich ein Aufruf sein, den Moment einer Sternstunde im Leben wahrzunehmen.

„Von der erlesenen Hand vieler Meister…
ließen wir die neuen Fenster in ihrer vielfältigen Pracht
… oben wie unten in Malerei gestalten.“

Abt Suger von St. Denis (1081-1151)

Im Anfang war das Wort (Johanneskirche)

Der Stern von Bethlehem/ St. Marien

„Das Glas, als von Licht durchdrungen,
transparent gewordene Materie, ist, wie kaum
ein anderes Medium, Symbol für das Geistige.“

Dr. Anneliese Schröder (1924-2013),
Leiterin der Kunsthalle Recklinghausen

CHRISTUSKIRCHE (3)

Eine weitgespanntes und christologisch durchdachtes Bildprogramm begegnet uns beim Eintritt in die Christuskirche. Der Zentralbau des 1911 geweihten größten protestantischen Gotteshauses des Architekten Arno Eugen Fritsche

wird durch großformatige Fenster im Süden, Norden und Westen und die jeweils kleineren, darunter angeordneten Fensterreihen geprägt. Bei der umfassenden Renovierung 1959 erfolgte auch eine Erneuerung nach Entwürfen von Claus Wallner. Die Geburt Christi ist umgeben von weiteren fünf Darstellungen des Lebens Jesu in der nördlichen Fensterreihe. Dem Traum Josephs folgen die Verkündigung der Friedensbotschaft an die Hirten und der Besuch der Drei Könige, dann die Flucht der Familie nach Ägypten, ehe der Beginn des Wirkens Jesu von Nazareth in Kanaa folgt. In einer klar konturierten Struktur konzentriert sich das Bild auf die Heilige Familie mit den Gebärden des Gebets und des Segens, darüber der Verkündigungsstern und unten die Gestalten von Ochs und Esel: Sie erinnern an das Wort des Propheten Jesaja „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn“ und wurden gedeutet als Symbole für die jüdische und die heidnische Menschheit.

Kapelle im Elisabeth Krankenhaus (4)

Buntglasfenster finden sich auch in vielen Kapellen. Das Elisabeth Krankenhaus in Süd wurde 1903 auf Initiative der Pfarrei St. Marien eröffnet. Angesichts des rapiden Bevölkerungswachstums und schwerer Erkrankungen als Folge der harten Lebens- und Arbeitsbedingungen übernahmen Franziskanerinnen die Pflege; heute gehört das Hospital zur Franziskus-Stiftung. Der Blick der Besucher der großen neugotischen Kapelle wird auf den Chorraum gelenkt. Die drei Mittelfenster sind zentralen Glaubensereignissen gewidmet, die an den großen Hochfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten gefeiert werden. Der Weihnachtsbotschaft widmet sich das linke Fenster: „Gloria in excelsis Deo“ („Ehre seit Gott in der Höhe“) heißt es im Schriftzug darüber. Mit diesen Worten beginnt die Verkündigung durch die Engel als Boten Gottes. Und sie ergeht ja ausgerechnet an die Hirten, an Menschen, die im Ansehen der damaligen Zeit „unten“ standen – so macht es auch die Bildsprache deutlich. Das Evangelium, die Frohe Botschaft richtet sich an alle Menschen, vor allem aber an die in Not. Diese Botschaft mit der Geburt eines Kindes zu verbinden, bekommt in einem Krankenhaus einen besonderen Akzent. Wie junge Mütter, so ist auch Maria ihrem Kind – hier mit ihrer Hand – eng verbunden.

Johanneskirche (1)

Auch die evangelische Johanneskirche, 1954 erbaut, 1961 umgestaltet, war eine Antwort auf den Bau weiterer Zechensiedlungen. Zur 50-Jahr-Feier erhielt sie ein neues Fensterprogramm durch die Künstlerin Mechthild Bach. Ihre ungewöhnliche Konzeption war es, das Johannes-Evangelium als Wort Gottes bildlich künstlerisch auf neun Fenstern „zur Sprache zu bringen.“ So zitiert das Hauptfenster beim Eintritt den Prolog des Evangelisten: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott“. Das ist die Erinnerung an die Schöpfung allein durch die Kraft des Wortes. Das Geheimnis der Menschwerdung – bei anderen Evangelisten die Weihnachtserzählung – drückt Johannes theologisch aus: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Künstlerisch ausgedrückt durch die undurchsichtige Farbgebung des Urchaos vor dem schöpferischen Wort Gottes und die Rottöne bei der Botschaft der Mensch-(Fleisch)-Werdung.

Mehr erfahren Interessierte beim Blick in die Online-Dokumentation oder beim Besuch unserer Kirchen – nicht nur, aber auch zur Weihnachtszeit.

• Georg Möllers · Fotos: Olaf Manke

Geburt Jesu (Christuskirche)

Maria und Kind Hand in Hand (Elisabeth Krankenhaus)

INFO

„LICHT DES HIMMELS“ online:

www.heimatprojekte-recklinghausen.de/buntglas

Anzeige

KONERT
Bestattungen
Hertener Straße 6, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361/29061
Jederzeit erreichbar
viele weitere Informationen unter
www.konert-bestattungen.de
Familienunternehmen
in 5. Generation seit 1896

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik
Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de
Tiefer Pfad 34a | 45657 R´hausen | 0 23 61- 1 78 79

Was Weihnachtskarten uns heute noch bedeuten

Es gibt Rituale in der Adventszeit, die leiser geworden sind – und dennoch eine erstaunliche Kraft besitzen. Das Schreiben von Weihnachtskarten gehört dazu. Früher lagen in vielen Wohnzimmern kleine Stapel festlicher Karten, daneben Kugelschreiber, Briefmarken und vielleicht eine Tasse Tee. Jede Karte ein Moment der Ruhe. Ein kurzer Gruß, ein liebevolles „Wir denken an euch" – und manchmal auch ein kleines Stück Lebensgeschichte zwischen den Zeilen. Heute, im Zeitalter von Sprachnachrichten, Gruppenchats und Emojis, scheint dieser Brauch fast aus der Zeit gefallen. Oder etwa doch nicht?

Wir wollten es genauer wissen – und haben Menschen aus Recklinghausen gefragt: Schreiben Sie noch Weihnachtskarten? Und wenn ja: an wen – und warum eigentlich?

Zwischen diesen persönlichen Stimmen zeigen wir auf dieser Seite historische Weihnachtskarten aus dem Stadtarchiv und aus Privatbesitz. Zarte Zeichnungen, verblassende Farben, liebevoll gestaltete Motive aus einer ganz anderen Zeit. Sie erinnern daran, dass Weihnachtspost nicht nur eine Nachricht ist – sondern auch ein Stück Kulturgeschichte.

Alina Lübbers

Weihnachtskarten in der Adventszeit schreiben

Dieter Reimann
69 Jahre

Im Advent habe ich die langjährige Tradition fortgesetzt, lieben Menschen einen Weihnachtsgruß zu schicken. Meine Frau hat das immer getan, ich lieferte lediglich Adressen und Briefmarken dazu. Inzwischen muss ich mich auch um den Inhalt kümmern. Gerade Freunden und Bekannten, die man lange nicht gesehen hat und nicht immer in der Advents- und Weihnachtszeit in den Arm nehmen kann, wertschätzende und hoffnungsvolle Worte zu senden. Dies auf einer schönen und weihnachtlich gestalteten Karte zu tun, halte ich für angemessener als per WhatsApp oder Email. Gerade weil neben den Worten auch die gestaltete Karte an sich dazu führt, den Gruß eine Zeitlang sichtbar aufzubewahren und sich daran zu erinnern. Ich freue mich jedenfalls immer, wenn ein Weihnachtsgruß in den Briefkasten flattert, in dem sonst oft nur Rechnungen oder Werbung übers Jahr landen. Die Karten kommen auf einen eigens dafür vorgesehenen Ständer, der bis ins neue Jahr hinein seinen festen Platz im Haus hat.

Weihnachtsbriefe verbinden Menschen

Cornelia Möllers
68 Jahre

Regelmäßig hatte ich Hochglanz-Weihnachtskarten gesammelt und verschickt – immer mit einem ähnlichen Text, bis ich von meiner Schwester, die nach Süddeutschland gezogen war, einen – huch(!) – computergeschriebenen Jahresrückblick-Weihnachtsbrief mit Linoldruck-Engel erhielt. Da wir uns nur noch selten gesehen hatten, war ich erstaunt, was ich alles verpasst hatte, als ich den informativen Rundbrief las. Und wie im Schneeballsystem sprossen im Laufe der Jahre die persönlichen Weihnachtsbriefe von Familie und guten Freunden. Seit wir im Urlaub stets ein passendes Weihnachtsmotiv für unseren nächsten Weihnachtsgruß „erjagen“, brauchen wir keine vorgedruckten Karten mehr. Seitdem legen wir gemütliche Weihnachtszeit-Lesestunden ein und überlegen dabei, wann wir die nach Gran Canaria ausgewanderte Familie des Neffen mit seinen spanisch aufwachsenden Kindern besuchen wollen. Schon mal stoßen wir auf einen unserer alten Weihnachtsbriefe und betrachten rückblickend die vergangenen Ereignisse. Mittlerweile schreibt die junge Generation eigene Weihnachts-Briefe – so bleibt es spannend: Unseren Jahresrückblick 2025 haben wir fast fertig, die Weihnachtsmarke schon gekauft und freuen uns auf jeden Weihnachtsbrief, auch wenn ihn erst die Heiligen Drei Könige bringen!

Ich genieße es, Weihnachtspost zu schreiben

Lilo Brummelt
65 Jahre

Alle Jahre wieder und gern schreibe ich von Hand Weihnachtskarten an Familienmitglieder, Freunde, liebe Mitmenschen. An Jene, denen ich mit dieser persönlichen Geste meine Wertschätzung ausdrücke.
Ein besinnlicher Text ist ein Erinnerungsstück zum Aufheben oder Aufhängen – er ist eine Kostbarkeit, die nicht käuflich ist.

Über das Jahr verteilt begegnen mir passende Worte, die ich aufhebe. Meine Vorbereitung fängt beim Aussuchen der Motivkarten an. Welche passt zu wem beziehungsweise wie wird der Empfänger dadurch auf Besinnlichkeit und ein „Entfliehen der üblichen Hektik“ eingestimmt.
Ganz bewusst setze ich mich hin, genieße mein Tun, meine Gedanken – erinnere mich an meine Sammlung, an Bibelstellen, an Weihnachtslieder. 30 Karten brauchen Ruhe; Ruhe, die mich selber entspannt. Ab Mitte November nehme ich mir jeden Tag 30 Minuten Zeit, schreibe vier bis fünf Karten und stelle mir dabei den Menschen und sein Gesicht vor, wenn er den Umschlag öffnet und dann (hoffentlich) lächelt.
Denn Weihnachten ist ein Gefühl und kein Kommerz.

Die drei links abgebildeten Postkarten sind Teil einer privaten Sammlung und zeigen gut, wie der damalige Zeitgeist das Aussehen der Karten geprägt hat. Oftmals stand die Familie und das gemeinsame Zusammensein an den Festtagen im Vordergrund. Die Postkarten sind aus den Jahren 1913 (schwarz-weiße Karte), 1911 (links unten) und 1912 (rechts unten).

Die beiden oben abgebildeten Postkarten sind Teil einer Sammlung des Instituts für Stadtgeschichte, Hohenzollernstraße 12. Das Institut hat der geistREich-Redaktion Fotos der Karten zur Verfügung gestellt. Beide Postkarten waren rund um das Jahr 1910 zur Weihnachtszeit verschickt worden.

Weihnachten in aller Welt

WEIHNACHTEN WIRD ÜBERALL GEFEIERT – ABER OFT GANZ ANDERS, ALS WIR ES KENNEN.

Ein Blick auf den Globus zeigt: Manche Länder rollen zur Messe, andere füttern Holzklötze oder bestellen Hühnereimer. Rund um die Welt gibt es Bräuche, die mal herzerwärmend, mal erstaunlich und manchmal einfach herrlich verrückt sind. Perfekt also, um sie einmal rund um einen Globus zu versammeln – als kleine Weltreise durch die Weihnachtszeit.

Island
13 Weihnachtsmänner

Statt eines Weihnachtsmanns gibt es in Island gleich 13 „Jólasveinar“. Jeder von ihnen hat seinen eigenen Charakter – einer stibitzt Würste, einer knallt Türen, ein anderer schleicht um Töpfe herum. Ab dem 12. Dezember kommt jeden Tag einer von ihnen vorbei und legt den Kindern kleine Geschenke in die Schuhe – oder eine Kartoffel, wenn sie nicht so brav waren.

Katalonien
Der schenkende Holzklotz

Der „Caga Tió“ ist ein bunt bemalter Holzklotz mit Gesicht und roter Mütze, der im Advent mit Obst und Nüssen „gefüttert“ wird. An Heiligabend wird er besungen und mit Stöcken geklopft, bis er Süßigkeiten und kleine Geschenke „ausscheidet“. Ein fröhlicher Brauch, der zeigt, wie spielerisch und humorvoll Weihnachten sein kann.

Philippinen
Das längste Weihnachtsfest

Auf den Philippinen beginnt die Weihnachtszeit schon im September, sobald die sogenannten „Ber-Monate“ starten. Überall erklingen Weihnachtslieder, Straßen und Häuser werden festlich geschmückt, und die Vorfreude zieht sich bis in den Januar hinein. Weihnachten ist dort nicht nur ein Fest – es ist eine ganze Saison.

Japan
Weihnachten bei KFC

In Japan gehört an Heiligabend ein Eimer Fried Chicken für viele Familien einfach dazu. Die Tradition geht auf eine clevere Werbekampagne der 1970er zurück, die „amerikanisches Weihnachtsessen“ mit der Fastfood-Kette „Kentucky Fried Chicken“ (KFC) verband. Heute sind die Restaurants an Weihnachten so beliebt, dass viele Menschen Wochen vorher bestellen müssen.

Venezuela
Rollschuh-Messe

In Caracas beginnt der Weihnachtstag sportlich: Viele Menschen fahren am frühen Morgen mit Rollschuhen zur Messe. Einige Straßen werden dafür sogar gesperrt, damit alle sicher rollen können. Der Brauch verbindet Glauben, Gemeinschaft und Lebensfreude – und macht den Weg zur Kirche zum kleinen Fest.

Norwegen
Besen verstecken

In Norwegen versteckt man am 24. Dezember traditionell die Besen. Der Ursprung liegt in einem alten Aberglauben, nach dem Hexen und böse Geister an Weihnachten besonders aktiv sein sollen. Um zu verhindern, dass sie sich einen Besen schnappen und in die Nacht entschweben, wird das Putzgerät vorsorglich weggeräumt – heute eher mit einem Augenzwinkern.

Grafik Andreas Ostwald

„Echt jetzt?!“

DAS KRIPPENSPIEL IN ST. MARKUS ÜBERRASCHT MIT MODERNER RAHMENGESCHICHTE

In St. Markus wird wieder geprobt, gelacht, geübt und gestaunt.

Rund 20 Kinder aus der ersten bis achten Klasse bereiten sich derzeit auf das diesjährige Krippenspiel vor. Viele Gemeindemitglieder freuen sich jedes Jahr auf diesen Moment, an dem die Weihnachtsgeschichte auf besonderer Weise lebendig wird und die Kirche sich mit gespannter Erwartung füllt. Denn wer glaubt, er bekäme „nur“ die klassische Krippenszene zu sehen, war noch nie dabei: In St. Markus gibt es seit vielen Jahren das etwas andere Krippenspiel für alle Generationen.

Das diesjährige Stück trägt den Titel „Echt jetzt?!“ und ist als Folge eines erfundenen Video-Podcasts aufgebaut.

Zwei Moderatorinnen führen durch das Geschehen, begleitet von einer geheimnisvollen Erzählerin – und dem wohl ungewöhnlichsten Duo der Geschichte, einem Engel und einem Teufel, die darüber diskutieren, wie die Welt aussehen könnte und was Menschen voneinander lernen sollten.

Trotz dieses modernen Rahmens bleibt das Herz des Stücks traditionell. Maria und Josef, Hirten, Könige, Stall und Stern – alles ist da. Aber die Kinder bringen es in die Sprache von heute, mit Themen, die sie selbst bewegen, Mut, Ausgrenzung, Miteinander, Hoffnung.

Foto Beatrix Becker

In den Proben zeigt sich schnell, wie viel Spielfreude und Kreativität die unterschiedlichen Altersgruppen einbringen. Die Jüngeren entdecken mit großer Freude Hirten, Könige oder Wirtsleute, während die älteren Jugendlichen komplexere Rollen wie beispielsweise Engel, Teufel oder Moderatorinnen mit Text, Timing und Ausdruck übernehmen. Die potentiellen Hirten laufen am Altar entlang und üben ihre Einsätze. Die Kindergartenkinder werden die Schafe spielen und kommen zur Generalprobe dazu. Gemeinsam entsteht so ein Stück, das nicht nur erzählt, was damals geschah, sondern auch, warum es heute noch wichtig ist. Besonders bewegend ist der Gedanke, dass dieses Krippenspiel das letzte in der Kirche St. Markus sein wird. Viele Kinder und Erwachsene erleben das diesjährige Krippenspiel daher als ein kleines Abschiedsfest.

Foto Andreas Ostwald

Die Aufführung findet am Heiligabend um 16 Uhr in der Kirche St. Markus statt. Alle Familien und Interessierten sind herzlich eingeladen, sich überraschen, berühren – und vielleicht sogar zum Nachdenken anregen zu lassen.

• *Andreas Ostwald*

„Wenn teilen satt macht“

FIRMVORBEREITUNG – SO WAR DER PICKNICK-GOTTESDIENST IN ST. ELISABETH

Ein Gottesdienst einmal anders – dieses Erlebnis durften rund 100 Jugendliche und Erwachsene beim Picknick-Gottesdienst zur Firmvorbereitung in Recklinghausen erfahren. Die Kirche war erfüllt von einer lebendigen Atmosphäre. Bunte Lichter und Picknickdecken in der Kirche luden ein, die Gemeinschaft, Gebet und Begegnung ganz neu zu erfahren.

Nach und nach füllte sich die Kirche in den frühen Abendstunden und als alle zusammengekommen waren, begann der gemeinsame Wortgottesdienst, der von dem Jugendchor Crescendo begleitet wurde. Im Mittelpunkt standen die Themen Gemeinschaft, Teilen und Vertrauen – Werte, die auch über die Firmung hinaustragen sollen. Mit einer Erfahrung vom Teilen bei einem Taylor-Swift-Konzert konnte Rabea Kuhlmann bei der Predigt den Gedanken aus dem Bibeltext „Die wundersame Brotvermehrung“ ins hier und heute übertragen. Ihre Deutung – es geht weniger um ein Wunder Jesu und mehr um das, was gelebte Solidarität schaffen kann – legte sie den Jugendlichen herzlich und mit viel Überzeugung dar.
Mitgebrachtes Essen wurde geteilt, und alle durften von einem großen Korb mit Fladenbrot und Traubensaft probieren – ein Symbol für Vielfalt und Miteinander. Wer wollte, konnte einfach zugreifen und probieren. Viele nutzten die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen: über Schule, Hobbys und was gerade sonst einen beschäftigt. Die ungewohnte Kombination aus spirituellem Feiern und gemütlichem Essen sorgte für viele angeregte Gespräche und Begegnungen.

Ein Kennenlern-Bingo sorgte zusätzlich für Bewegung. Mit kleinen Aufgaben und Fragen gingen die Jugendlichen aufeinander zu, suchten Personen, die zu den Beschreibungen passten, und kamen so spielerisch in Kontakt. Mit einem Segen gingen alle auseinander. Zum Abschied gab es noch ein Lob von einer Jugendlichen: „Es war richtig schön. Danke, dass ihr das organisiert habt.“ Am Ende dieses Abends war die Kirche nicht nur ein Ort des Gottesdienstes, sondern auch ein Raum, in dem Lachen, Essen, Fragen und Glaube ganz selbstverständlich nebeneinander ihren Platz hatten.

• Florian Enk

Das große Weihnachts-Quiz für Kinder

1. Wie viele Nadeln hat ein durchschnittlicher Tannenbaum?
a) 180.000
b) 70.000
c) 350.000
d) 1 Million

2. In welcher Stadt wurde der Adventskranz erfunden?
a) Berlin
b) Magdeburg
c) Hamburg
d) München

3. Welches Weihnachtslied beschreibt eine Fahrt im Pferdeschlitten?
a) Last Christmas
b) Oh Tannenbaum
c) Jingle Bells
d) Alle Jahre wieder

4. Feliz Navidad heißt übersetzt Frohe Weihnachten. In welcher Sprache?
a) Portugiesisch
b) Spanisch
c) Hebräisch
d) Niederländisch

5. An welchem Tag feiern orthodoxe Christen Weihnachten?
a) 26. Dezember
b) 31. Dezember
c) 6. Januar
d) 7. Januar

6. In welcher Stadt wurde Jesus geboren?
a) Nazareth
b) Jerusalem
c) Akko
d) Bethlehem

7. Warum mussten Maria und Josef nach Bethlehem?
a) Besuch der Tante
b) Volkszählung
c) Erbschaft
d) Neuer Arbeitsplatz

8. Welche Gabe brachten die Heiligen Drei Könige nicht mit?
a) Schmuck
b) Myrrhe
c) Weihrauch
d) Gold

9. Wie viele Strophen hat das Lied „Stille Nacht“ in der Originalfassung?
a) 2
b) 4
c) 5
d) 6

10. In welcher Stadt war der Heilige Nikolaus Bischof?
a) Konstantinopel
b) Myra
c) Kairo
d) Tunis

11. Welcher Evangelist hat keine Weihnachtsgeschichte geschrieben?
a) Markus
b) Lukas
c) Matthäus
d) Friedhelm

12. In welchem Land versammelt sich an Heiligabend um 15 Uhr die ganze Familie vor dem Fernseher, um Donald Duck zu sehen?
a) Österreich
b) Schweden
c) Dänemark
d) Norwegen

Lösung

1. a	5. d	9. d
2. c	6. d	10. b
3. c	7. b	11. a
4. b	8. a	12. b

SERVICE

Die Gottesdienste zu den Feiertagen

GASTKIRCHE

Heiligabend, 24. Dezember
Christmette
24 Uhr, Gastkirche

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Weihnachtliches Lilliputlob
(Kinder von 0-6 Jahren)
11 Uhr, Gastkirche

Neujahr, 1. Januar 2026
Segensgottesdienst (Taizé)
18 Uhr, Gastkirche

PFARREI ST. ANTONIUS

Heiligabend, 24. Dezember
Wortgottesfeier für Kleinkinder
11 Uhr, St. Gertrudis/Hillerheide

Christmette zusammen mit dem Hospiz
15 Uhr, Hl. Kreuz/Süd

Krippenfeier · 15 Uhr, St. Marien/Süd

Quartiersgottesdienst · 15 Uhr, St. Gertrudis

Krippenfeier · 16 Uhr, Herz Jesu/Röllinghausen

Krippenfeier
16:30 Uhr, St. Antonius/König-Ludwig

Christmette
16:30 Uhr, Elisabeth Krankenhaus
17 Uhr, St. Joseph/Grullbad
18 Uhr, St. Gertrudis
18 Uhr, Herz Jesu
22 Uhr, St. Antonius
22 Uhr, St. Marien

1. Weihnachtstag, 25. Dezember
Heilige Messe
9:30 Uhr, Herz Jesu
9:30 Uhr, St. Joseph
11 Uhr, St. Antonius
11 Uhr, St. Marien

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Heilige Messe
9:30 Uhr, Herz Jesu
9:30 Uhr St. Gertrudis
10 Uhr, Haus Reginalda
11 Uhr, St. Antonius
11 Uhr, St. Marien

Silvester, 31. Dezember
Jahresabschlussmesse
17 Uhr, Hl. Kreuz
17 Uhr, St. Antonius
18:30 Uhr, St. Gertrudis

Neujahr, 1. Januar 2026
Heilige Messe
9:30 Uhr, St. Joseph
11 Uhr, St. Marien
16:30 Uhr, Elisabeth Krankenhaus
18 Uhr, Herz Jesu

PFARREI LIEBFRAUEN

Heiligabend, 24. Dezember
Wortgottesfeier für kleine Kinder
15 Uhr, St. Barbara/Suderwich

Hl. Messe für Familien im Reitstall mit Kinderchor
15:30 Uhr, Hof Hilbring (Hl. Geist)

Krippenfeier
16 Uhr, Liebfrauen/Ost

Krippenfeier
16:30 Uhr, St. Barbara/siderwich

Christmette
16 Uhr, St. Petrus Canisius/Ost
18 Uhr, Liebfrauen/Ost
18 Uhr, Freiwillige Feuerwehr Suderwich
(St. Johannes)

1. Weihnachtstag, 25. Dezember
Heilige Messe
10:30 Uhr, St. Barbara
10:30 Uhr, Liebfrauen

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Heilige Messe
9 Uhr, Hl. Geist
10:30 Uhr, St. Barbara

Silvester, 31. Dezember
Heilige Messe mit Querbet
17 Uhr, St. Barbara

Neujahr, 1. Januar
Heilige Messe · 10:30 Uhr, Liebfrauen

PFARREI ST. PETER

Heiligabend, 24. Dezember
Krippenfeier
14 Uhr, St. Paul mit Krippenspiel
15 Uhr, Hl. Familie/Speckhorn
16 Uhr, St. Michael/Hochlarmark
16 Uhr, St. Markus/Westviertel
16 Uhr, St. Elisabeth/Nordviertel
16 Uhr, St. Franziskus/Stuckenbusch

Kleinkinderwortgottesdienst
14:30 St. Suitbert/Hochlar

Familiengottesdienst
16 Uhr, St. Suitbert

Christmette
16 Uhr, St. Paul mit REjoice
16 Uhr, St. Pius/Hochlarmark
17:30 Uhr, Hl. Familie
18 Uhr, St. Suitbert
18 Uhr, St. Elisabeth
18 Uhr, St. Franziskus
18:15 Uhr, St. Peter/Altstadt
21 Uhr, St. Michael
22 Uhr, St. Paul mit Vokalensemble
22 Uhr, St. Markus
23 Uhr, St. Elisabeth
24 Uhr, St. Franziskus mit Kirchenchor

1. Weihnachtstag, 25. Dezember
Heilige Messe
8:30 Uhr, St Peter
9:45 Uhr, Hl. Familie
10 Uhr, St. Pius
10 Uhr, St. Franziskus
11:15 Uhr, St. Peter
11:30 Uhr, St. Suitbert mit dem
Kirchenchor St. Suitbert
11:30 Uhr, St. Elisabeth
18:30 Uhr, St. Paul

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Heilige Messe
8:30 Uhr, St. Peter
9:45 Uhr, St. Markus
10 Uhr, St. Michael
10:30 Uhr, St. Paul
11:15 Uhr, St. Peter
11:30 Uhr, St. Elisabeth
18:30 Uhr, St. Paul

Silvester, 31. Dezember
Heilige Messe
17 Uhr, St. Michael
17 Uhr, St. Markus
18:15 Uhr, St. Peter

Neujahr, 1. Januar
Heilige Messe
11:15 Uhr, St. Peter
11:30 Uhr, St. Suitbert
16 Uhr, St. Franziskus

SERVICE

Termine Dezember und Januar

Samstag, 6. Dezember
Pilgern im Pott
9:30 Uhr, Gastkirche, festes Schuhwerk, Verpflegung – Rückkehr am frühen Nachmittag

Adventliche Orgelmatinee mit J.S. Bach 20 Jahre Klais-Orgel mit Friedensgebet (Thorsten Maus)
12:05 Uhr, St. Peter

Kinderbibeltag (Infos: pieper-j@bistum-muenster.de)
14-17 Uhr, St. Barbara

Familiengottesdienst
18 Uhr, St. Barbara/Suderwich

Sonntag, 7. Dezember
Kleinkinder Wortgottesdienst
11 Uhr, St. Pius/Hochlarmark

Kolpinggedenktag Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral
ab 15 Uhr, Kolpinghaus Herzogswall 38

Nikolaus in RE-Hochlar
ab 17 Uhr am Suitbertplatz a. d. Kirche

Homosexuelle und Kirche
15 Uhr, Gasthaus-Forum

Dienstag, 9. Dezember
Taizé Gottesdienst
18:15 Uhr, Gastkirche

Mittwoch, 10. Dezember
Nachtgebet
20 Uhr, Hl. Familie/Speckhorn

Freitag, 12. Dezember
Betlehemgang – musikalisch begleitet von Querbet
19 Uhr, Hl. Geist Kirche/Essel

Samstag, 13. Dezember
Markt der Vorfreude
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius/Ost

Rorate-Lichterfeier mit Taizéliedern, Chorgemeinschaft St. Elisabeth und Instrumentalensemble
19 Uhr, St. Elisabeth/Nordviertel

Sonntag, 14. Dezember
Musikalischer Spaziergang durch die Frohe Botschaft mit dem Ensemble „Akkordeon Münster“ und Dr. Ralf Kruck (Leitung)
9:45 Uhr, Hl. Familie/Speckhorn

Familiengottesdienst
10:30 Uhr, Liebfrauen/Ost

Messe und Musikakzent mit dem Kammerchor der Propstei
11:15 Uhr, St. Peter/Altstadt

Versöhnungsfeier – „Abhanden gekommen“
18 Uhr, Hl. Familie

Offener Pilgertreff – Jahresrückblick und adventliches Beisammensein
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

Dienstag, 16. Dezember
Kaffee, Kuchen & mehr – Adventbesinnung, Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral
ab 16 Uhr, Kolpinghaus Herzogswall 38

Taizé Gottesdienst mit dem Friedenslicht aus Bethlehem
18:15 Uhr, Gastkirche

Samstag, 20. Dezember
Markt der Vorfreude
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius/Ost

Roratemesse mit Gregorianischem Choral – Chorschola
18:15 Uhr, St. Peter

„Die etwas andere Rorate-Wortgottesfeier“ – besondere Musikgestaltung und anschl. Adventsleckereien
17 Uhr, St. Markus/Westviertel

Sonntag, 21. Dezember
Familiengottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert/Hochlar

Dienstag, 23. Dezember
Taizé Gottesdienst
18:15 Uhr, Gastkirche

Freitag, 26. Dezember
Weihnachtssingen mit Musikern des jungen Blasorchesters Marl
17 Uhr, Pfarrheim St. Johannes/Suderwich

Sonntag, 28. Dezember
Kindersegnung mit anschl. Begegnung im Pfarrheim
15:30 Uhr, St. Antonius/König Ludwig

Montag, 29. Dezember
Krippencafé
15-18 Uhr, Pfarrheim Herz Jesu/Röllinghausen

Mittwoch, 31. Dezember
Orgelfeuerwerk
20 Uhr, St. Paul/Paulusviertel

Donnerstag, 1. Januar 2026
Neujahrskonzert mit Trompeten und Orgel
16 Uhr, St. Peter

Samstag, 3. Januar
Internationale Orgelmatinee
12:05 Uhr, St. Peter

Mittwoch, 7. Januar
Krippenandacht
16 Uhr, St. Paul

Sonntag, 11. Januar
„Winterzauber“ Akkordeon-Orchester Recklinghausen (AORE)
14 Uhr, Liebfrauenkirche

Konzert an der Krippe, Akkordeonkonzert des AORE
17.00 Uhr, Kirche St. Suitbert

Dienstag, 13. Januar
Krippenandacht
15 Uhr, St. Paul

Mittwoch, 14. Januar
Krippenandacht
16 Uhr, St. Paul

Dienstag, 20. Januar
Musikalisches Abendlob
19 Uhr, St. Paul

Sonntag, 25. Januar
Gedenkmesse des Stadtkomitees für alle Opfer des NS-Regimes
11 Uhr, St. Antonius/König-Ludwig

Sonntag, 1.Februar
Lichtmess mal anders
18.30 Uhr Vorabendmesse zum Fest „Maria Lichtmess“ (02.02.) mit einem besonders gestalteten Abend

STERNSINGER

Pfarrei St. Antonius
3. Januar, ab 10 Uhr
St. Marien (August-Mäteling-Haus), Pfarrheim St. Antonius, Pfarrheim Herz Jesu

Pfarrei Liebfrauen
3. Januar, ab 9:30 Uhr

10. Januar
St. Petrus Canisius, St. Johannes, St. Barbara, Heilig Geist

Pfarrei St. Peter
10. Januar
Hl. Familie, 9 Uhr
St. Elisabeth, 9 Uhr
St. Peter u. St. Markus, 9:30 Uhr
St. Suitbert, 10 Uhr
St. Pius, 10 Uhr
St. Paul, 10:15 Uhr

11. Januar
St. Franziskus, 10 Uhr
St. Suitbert, 10 Uhr
St. Paul, 10.15 Uhr

OFFENE ANGEBOTE

Montags:
„Duft Qi Gong“
18 Uhr, Pfarrsaal St. Franziskus

Spielenachmittag
14:30 Uhr, 1.+3. Montag, St. Franziskus

17 Uhr, 3. Montag, Liebfrauen

Dienstags:
Mittagstisch · 13 Uhr, Petrushaus
Offener Treff für Senioren
15 Uhr, 1. Dienstag, Petrushaus

Rollstuhlfahrergruppe
17 Uhr, 1. Dienstag, Paulushaus

Wir Frauen um 60
14 Uhr, 2. Dienstag, Paulushaus

Mittwochs:
Mittwochstreff
Ab 15:30 Uhr, St. Markus

Senioren-Café
ca. 15:30 Uhr, 2.+4. Mittwoch, Heilige Familie

Café St. Franziskus
14 Uhr, 3. Mittwoch, Franziskus

RE-spekt-Café
15-17 Uhr, Gasthaus, Hl.-Geist-Str. 7

Angebote im Advent
ab 30.11., Täglich 24.11.-23.12.

Hütte der guten Taten
ab 16 Uhr Weihnachtsmarkt vor St. Peter

St. Suitbert leuchtet... im Bibelgarten hinter der Kirche
17 Uhr bis 21 Uhr

Montags-Freitags
¼ Sternstunde. Zeit der Ruhe, Zeit zum Hören
17 Uhr, St. Peter

Montags
„Montags in Markus“
19 Uhr, St. Markus

Dienstags
Offene Kirche im Kerzenschein
19 Uhr, St. Franziskus

Spätschicht · 19 Uhr, Hl. Geist/Essel

Mittwochs
Roratemesse · 6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht · 6:30 Uhr, St. Franziskus
Hl. Messe in der Frühe
7 Uhr, St. Peter

„Mittwochs im Advent“ – Gesprächsabend mit Pfr. Wiggeringloh
19 Uhr, Pfarrhaus St. Antonius

Tagesausklang
20 Uhr, Liebfrauenkirche

Donnerstags
Frühschicht · 6:30 Uhr, Hl. Kreuz
Rorategottesdienst
19 Uhr, Kapelle Altenheim St. Johannes

Samstags
Ökumenischer Adventsimpuls
12:15 Uhr, Gastkirche

Tannen schlagen Wurzeln in St. Michael

Die Gemeinde St. Michael hat einen besonderen Weg gefunden, ihre große Krippenlandschaft jedes Jahr nachhaltig zu bereichern. Was einst mit Tannenspenden aus den Gärten der Gemeindemitglieder begann, wuchs zu einer lebendigen Gemeinschaftsinitiative heran. Als die privaten Baumspenden weniger wurden, entstand die Idee, eigene Tannen auf dem weitläufigen Wiesengrundstück der Gemeinde anzupflanzen. Christoph Niehus aus der Gemeinde St. Michael ist seit Jahren bei dieser Initiative aktiv mit dabei und hat für diesen kurzen Bericht die Informationen zur Verfügung gestellt.

Bereits 2008 pflanzten Gläubige anlässlich des hundertjährigen Kirchenjubiläums die ersten Jungtannen, liebevoll mit Namensschildern versehen. Im November 2023 folgte eine weitere Pflanzaktion mit zwanzig Nordmanntannen, an der sich viele Menschen beteiligten. Einige der Bäume aus dem Jahr 2008 werden inzwischen regelmäßig für die festliche Ausschmückung des Kirchenraums gefällt. Auch in diesem Jahr ist es wieder so weit.

Die Pflege erweist sich als unkompliziert. Die Bäume kommen gut mit dem Klima zurecht, benötigen nur gelegentlich Dünger und werden in trockenen Sommern gewässert. Die indischen Ordensschwestern der „Dienerinnen der Armen“, die neben der Wiese wohnen, behalten alles aufmerksam im Blick. Für viele in St. Michael ist die Aktion ein Zeichen lebendiger Verbundenheit. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv und der Einsatz wird wertgeschätzt. Eine neuerliche Anpflanzaktion ist bereits in Planung.

Vorne sind die Jungtannen der Pflanzaktion 2023 zu sehen, im Hintergrund die groß gewachsenen Tannen aus 2008.

• *Sebastian Hermann Schmidt*

→ **www.st-peter-recklinghausen.de**

Weihnachten in Suderwich: Gelebte Solidarität führt in die Feuerwehrhalle

Weihnachten ohne Gottesdienst in St. Johannes? Für viele Menschen in Suderwich war dieser Gedanke schwer auszuhalten. Doch wenn besondere Situationen besondere Maßnahmen erfordern, zeigt der Stadtteil eindrucksvoll, wie Nachbarschaft und Solidarität funktionieren.

Schon vor den Sommerferien war dem Kirchortsausschuss St. Johannes klar: Wenn die Kirche aufgrund umfangreicher Umbaumaßnahmen geschlossen bleiben muss, braucht es kreative Lösungen, um den Menschen dennoch eine zentrale Weihnachtsfeier im Ort zu ermöglichen. Gemeinsam wurden viele Ideen gewälzt – und schließlich führte der Weg zur Feuerwehr Suderwich.

Patrick Wieler aus dem Kirchortsausschuss und Marc Perle von der Feuerwehr nahmen früh Kontakt miteinander auf. Schnell wurde deutlich: Nur gemeinsam lässt sich das Projekt stemmen. Denn für den Heiligabend-Gottesdienst müssen nicht nur die Fahrzeuge aus der Halle bewegt werden, sondern gleichzeitig einsatzbereit bleiben. Sollte während der Feier ein Alarm eingehen, würde es zwar kurz hektisch, aber alle Beteiligten sind vorbereitet.

Für den Aufbau der Sitzplätze und die Logistik packen viele mit an: die Feuerwehrleute, der Kirchortsausschuss und die Surker Jugend. Ein starkes Zeichen für das, was Suderwich ausmacht – man kennt sich, man hilft sich, und man findet Lösungen.

Auch wenn in der Feuerwehrhalle keine Krippe und keine Tannenbäume wie in der Kirche Platz finden, ist den Verantwortlichen eines wichtig: einen Raum zu schaffen, in dem die Gemeinschaft das Wunder von Weihnachten feiern kann. Die Begeisterung im Dorf zeigt, dass dieser besondere Ort genau den richtigen Ton trifft.

Und auch rund um die geschlossene Kirche wird es zur Advents- und Weihnachtszeit nicht still bleiben: Die Tür des Kirchturms wird geöffnet, damit Kerzen entzündet werden können. Ein großer Outdoor-Adventskranz und eine Outdoorkrippe laden ebenfalls zum Innehalten ein. Suderwich beweist einmal mehr: Egal wie groß eine Herausforderung ist – gemeinsam findet man Wege. Und manchmal führen sie eben in die Feuerwehrhalle.

• *Patrick Wieler und Alina Lübbers*

→ **www.liebfrauen-re.de**

Recklinghausen – Bochum – Münster – Berlin – ???

HENDRIK OTREMBA – MUSIKER, AUTOR, BILDENDER KÜNSTLER,

Niemand kennt seinen Lebensweg im Vorhinein, nicht den persönlichen, nicht den beruflichen. Hendrik Otremba ist Recklinghäuser, in König-Ludwig aufgewachsen, lebt jetzt in Berlin. Er ist Musiker, Schriftsteller, bildender Künstler, journalistisch tätig und Dozent für Kreatives Schreiben an der Universität Zürich. Wir haben ihm einige Fragen gestellt.

Hendrik, wenn Du an Recklinghausen denkst, dann…
… ist ein Gefühl der Vertrautheit und Sicherheit da. So ist Recklinghausen für mich die einzige Stadt, die ich wirklich zu kennen meine und die ich – weil ich dort nicht mehr lebe – heute immer wieder auch im Schreiben als Ort meiner Geschichten betrete.

Herkunft bestimmt Zukunft. Gibt es für Dich Impulse für Dein künstlerisches und berufliches Wirken aus Deiner Herkunft Ruhrgebiet?
Ganz gewiss, so merke ich etwa immer wieder, dass die Art und Weise, wie wir im Pott reden (mit Offenheit und Herzlichkeit), schnell bemerkt wird. Nicht selten etwa, wenn ich im Zuge meiner Arbeit Menschen kennenlerne, mit denen ich mich gut verstehe, stellen wir nach kurzer Zeit fest: Herkunft Ruhrgebiet. Es ist also der Umgang mit Menschen (vielleicht auch den ausgedachten), den ich dort gelernt habe.

Woher kommen Ideen, die Inspirationen für Deine Romane, für die Texte der Lieder, die Du für Deine Post-Punk-Band „Messer" schreibst, für Dein vielfältiges kreatives Tun ? Welche Themen, welche Anliegen bewegen Dich in Deinem künstlerischen Tun, und was macht Dir dabei die meiste Lust?
Die Inspiration steckt in allem, im Alltäglichen, aber auch in der Recherche, in einem Weg, durchs Leben zu gehen: Kreativität und Inspiration sind ein Modus, ein Radar, die nie schlummern und immer auf der Suche sind nach neuen Ideen. Und dieser Modus (also: immerzu die Welt zu betrachten und auch ein Dahinter zu suchen) macht mir am meisten Spaß. Dass sich etwas vorstellen und ausdenken heute mehr als ein Beruf (nämlich eine Art zu leben) für mich geworden ist, macht mich sehr glücklich!

Dein Tag hat auch nur 24 Stunden. Wie schaffst Du das alles? Wie arbeitest Du? Eher nachts, wenn Deine Frau und deine Tochter schlafen?
Ich nutze alle Zeit, die ich habe, und kann mittlerweile auch sehr schnell ins Arbeiten kommen. Das heißt: Während meine Tochter in der Kita ist, tauche ich ab in meine Fantasie – und danach geht es auf den Spielplatz!

Und eine – vielleicht zu persönliche – Frage: Hat Literatur und Kunst etwas mit Religion, Glaube zu tun?
Ja, da will ich mit einem Zitat Holger Czukays (Bassist der Band Can, über die ich gerade ein Buch veröffentlicht habe) antworten: Es braucht Kunstvertrauen!

• Aloys Wiggeringloh | Foto: privat

→ **www.stantonius.katholisch-re.de**

Wundervolle Weihnachtszeit

NIKOLAUS UND DIE GEBURT CHRISTI AUF IKONEN

Passend zur Jahreszeit widmet sich das Ikonen-Museum Recklinghausen, das bedeutendste seiner Art in Westeuropa den großen Erzählungen der Weihnachtszeit: Vom heiligen Nikolaus und von der Geburt Christi. Der heilige Nikolaus gilt als der „Wundertäter" schlechthin, der den Menschen bei der Bewältigung ihrer Sorgen und Nöte verlässlich zur Seite steht. Er ist bis heute einer der beliebtesten christlichen Heiligen, entsprechend verbreitet und vielfältig ist seine Darstellung auf Ikonen.

Ausschnitt aus einer Ikonendarstellung (Foto: Ikonen-Museum Recklinghausen)

Weihnachten ist das Fest der Geburt von Jesus Christus, in dem Gott Mensch wurde: Ein die menschliche Erkenntnisfähigkeit übersteigendes Wunder, das den Kern der christlichen Glaubenstraditionen bildet. Die besondere Ikonenmalerei der Ostkirche wird in einzelnen Szenen Schritt für Schritt entschlüsselt.
42 Ikonen aus der Sammlung des Ikonen-Museums laden ein, Wunder und Wundertäter der Weihnachtszeit genauer kennenzulernen. Die Exponate stammen aus Russland, Griechenland, vom Balkan sowie aus Kleinasien und Äthiopien und reichen zeitlich vom 11. bis ins 20. Jahrhundert. Die Ausstellung am Kirchplatz 2a neben St. Peter ist bis zum 11. Januar 2026 geöffnet.

• Georg Möllers

→ **www.katholisch-re.de/einrichtungen-verbaende/stadtkomitee-der-katholiken**

Anlaufstellen

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen
2. Freitag 19 bis 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1,

Tel. 0176 - 31 72 78 04

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen
– Bereich Gesundheit und Soziales –
Werkstättenstr. 16-18
Tel. 0 23 61 - 93 72 60 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 90 51 04 - 0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Tel. 0 23 61 - 2 27 89 · Fax: 0 23 61 - 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Tel. 0 23 61 - 92 10 0
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche
dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Tel. 01 70 - 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 5 99 29
www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Tel. 0 23 61 - 58 90 - 0
www.caritas-recklinghausen.de

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72
Tel. 0 23 61 - 10 20 - 0

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Tel. 0 23 61 - 48 60 27
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10 · Tel. 0 23 61 - 6 01 - 199
www.ekonline.de
Kath. Seelsorge: Pfarrer Andreas Floringer
Ev. Seelsorge: Pfarrer Matthias Irmer

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Tel. 0 23 61 - 40 64 02 15
Ansprechpartnerin Johanna Schulte
www.fbs-recklinghausen.de

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7
Tel. 0 23 61 - 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · Tel. 0 23 61 - 6 09 3 - 0
Mail: info@franziskus-hospiz.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Tel. 0 25 94 - 89 42 00
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region Recklinghausen
info@kfd-region-recklinghausen.de

Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen
Simon Köcher · Leiter
Beethovenstraße 1a · Dorsten
Tel. 0 23 61 - 92 08 16 · Fax 92 08 33
Mobil 0162 - 1 93 32 90
koecher@bistum-muenster.de
www.kbw-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Tel. 0 23 61 - 560
Katholische Seelsorge:
Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge:
Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kinder-Paradies
Breite Straße 24 · Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Tel. 0 23 61 - 2 88 84
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission
Sedanstraße 29 a · Tel. 0 23 61 - 6 25 00
Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke
Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus
Ansprechpartner: Rolf Lücke,
Tel: 0 23 61 - 3 15 84
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Tel. 0 23 61 - 2 41 00 - 0

Medizinische Hilfe Am Neumarkt
Am Neumarkt 33, Tel. 65 81 831
www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule
Hertener Straße 60
Tel. 0 23 61 - 1 54 40 · Fax 0 23 61 - 18 58 64
Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
www.maristenrealschule.de

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Tel. 0 23 61 - 99 65 07
Fax 0 23 61 - 99 65 48 · Mail: info@oealz.de

OAL: Ohne Alkohol leben
Alkoholiker wollen helfen.
Gemeindezentrum „Arche“ · Nordseestr. 104
Hubert Raschke · Tel. 0 23 61 - 49 11 84

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst)
Tel. 0 23 61 - 10 20 11

Prosper Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Tel. 0 23 61 - 54 - 0
Kath. Seelsorge: Pastoralreferent
Werner Hülsmann
www.prosper-hospital.de

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Tel. 0 23 61 - 93 44 04
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Tafelkarte: Am Neumarkt 33
Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Tel. 0 23 61 - 30 02 - 23 · Fax 0 23 61 - 30 02 50

Second-hand-Shop
Dortmunder Str. 122 b Tel. 0 23 61 - 48 48 72
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext · www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 4 85 98 - 0
Fax 0 23 61 - 4 85 98 - 18
www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Georg Möllers

Telefonseelsorge Recklinghausen
Tel. 0800 - 111 0 111

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 29
– Ambulant Betreutes Wohnen –
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 28

Anzeige

Der Schlusspunkt

DANKE, RECKLINGHAUSEN!

Es gibt Worte, die begleiten einen still, bis sie plötzlich laut werden. „Heimweh“ ist für mich genauso eines. Lange unbedeutend – und dann auf einmal entscheidend. Heute weiß ich: Heimweh kann ganze Lebensentscheidungen bewegen. Sogar solche, bei denen man die eigene Postleitzahl ändert.

Denn ja: Ich werde Recklinghausen verlassen. Und obwohl ich mich auf meine Heimat freue, merke ich, wie sehr mir diese Stadt ans Herz gewachsen ist.

Und das hätte ich ehrlicherweise wirklich nicht gedacht. Ich komme aus einem 5.000-Einwohner-Dorf im Oldenburger Münsterland – wo Karneval maximal aus einem Kinderkostüm in der Grundschule besteht und das Wort „Pütt“ niemand versteht. Und dann kam das Ruhrgebiet – und mit ihm Recklinghausen. Eine Welt, die vorher nicht einmal als Fußnote in meinem inneren Atlas auftauchte: Menschen, die so herzlich und direkt sind, dass man gar nicht anders kann, als mitzulachen. Und die es zum Beispiel geschafft haben, mich mit einer Mischung aus Überzeugungskraft und liebevollem Druck in den Karneval zu katapultieren. Irgendwann habe ich gemerkt: Ich mach’s nicht nur mit – ich mag’s sogar.

Und dann die geistREich. Eigentlich studiert man katholische Theologie ja nicht, um später journalistisch unterwegs zu sein. (Oder um zu lernen, wie man Druckdeadlines elegant ignoriert – wobei das rückblickend wohl mein heimliches Talent war.)

Aber hier habe ich entdeckt: Schreiben macht mir Freude. Ernsthaft Freude. Und das lag nicht zuletzt an den Geschichten, die diese Stadt erzählt – und an den Menschen, die sie leben.

Darum möchte ich zum Schluss eines sagen: Danke, Recklinghausen.
Danke für Humor, Herzlichkeit, Karnevalstherapie, Schreibvergnügen und eine Zeit, die ich nicht erwartet, aber gebraucht habe. Ich gehe – aber nicht für immer. Spätestens zu Weiberfastnacht bin ich wieder zurück in der Stadt!

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten, ein bisschen Ruhe zwischen den Jahren – und behalten Sie sich diese besondere Mischung aus Offenheit und Wärme, die es mir so leicht gemacht hat, mich hier zuhause zu fühlen.

Ihre Alina Lübbers

ALINA LÜBBERS

- 31 Jahre alt
- Pastoralreferentin
- immer in Begleitung vom Hund Leon

Herausgeber
Stadtkomitee der Katholiken
Erich-Klausener-Haus
Kemnastr. 7 · 45657 Recklinghausen

Vorsitzender
Georg Möllers

Redaktion
Beatrix Becker, Thomas Schönert, Christoph van Bürk, Dr. Christine Walther, Michael Richter, Daniel Maiß, Dieter Reimann, Aloys Wiggeringloh, Georg Möllers, Alina Lübbers, Sebastian Schmidt, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen

Gastautor:innen
Patrick Wieler, Florian Enk

Fotos
Pixabay.com, KI, privat, Caritas Recklinghausen, Hans-Georg-Bachem, Georg Möllers, Stadt Recklinghausen, Daniel Maiß

Layout
www.kampanile.de

Gestaltung und technische Umsetzung
Marcel Selan
c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG,
Westenhellweg 86-88 · 44137 Dortmund

Kontakt
geistreich@katholisch-recklinghausen.de
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de
www.katholisch-re.de
www.katholisch-in-recklinghausen.de

Druck
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH GmbH & Co. KG
Kampstraße 84 b
45772 Marl

PLZ 45657/45665/45659
Andreas Köhler
andreas.koehler@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1223

PLZ 45661/45663
Christian Rasch
christian.rasch@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1225

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust.-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN | 175 JAHRE

Da sein.

Werde Teil von uns!
Infos und Bewerbungen per WhatsApp

Seit 1848 steht das Prosper-Hospital Recklinghausen für eines: Für die Kultur des Helfens und der Begleitung von Menschen, die Unterstützung in gesundheitlicher Hinsicht benötigen. Seit Generationen leben wir ein Versprechen: Wir sind da, wenn es darauf ankommt. Danke für Ihr Vertrauen.

STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN

St. Elisabeth HOSPITAL HERTEN

www.proselis.de